

Die relativ größte Elektrizitätsentnahme weisen sonach jene Gebiete auf, in denen Erzeugung und unmittelbarer Verkauf elektrischer Kraft in einer Hand liegen; die geringste dagegen in den Landesteilen, die an dieser Zusammenfassung noch nicht teilgenommen haben.

Neben der A.S.W. und den ihr angeschlossenen Werken sind aber noch eine kleine Anzahl bezirklicher und örtlicher Werke — teils größeren Umfangs —, die an der Stromversorgung des Landes nicht unwesentlichen Anteil haben, zu nennen. Diese sind in der folgenden Übersicht mit Angabe über Kraftquelle, Leistung usw. aufgeführt.

Die vorstehenden Ausführungen lassen erkennen, daß die Elektrizitätswirtschaft in Sachsen, die im Laufe ihres 38jährigen Bestehens namentlich durch das Eingreifen des Staates einen planmäßigen Ausbau erfahren hat, zu einem bedeutenden Faktor im sächsischen Wirtschaftsleben geworden ist und unter den gleichgearteten Unternehmungen im Reiche mit an erster Stelle steht. Sie wird infolge der reichen Bodenschätze an Kohle in Sachsen, die ihr die Triebkraft liefern, auch in der Lage sein, noch höheren als den jetzt an sie gestellten Ansprüchen in Zukunft zu genügen.

Unternehmen	Werte	Kraftquelle	Installierte Leistung in kW	Stromerzeugung in 1000 kWh	Strombezug
Elektrizitätsverband Gröbä (Zweckverband)	Gröbä	Braunkohle	24 500	79 086	70 603
Zweckverband f. d. Elektrizitätswerk Niederlöbnitz, Köpchenbroda	Niederlöbnitz	Braunkohle	2 500	1 659	14 735
Revier Elektrizitätswerk Freiberg	Zug	Wasser	4 000	5 828	3 212
Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk A.-G. Dresden	Dresden	Braun- u. Steinkohle	46 500	70 000	98 000
Städtische Elektrizitätswerke Leipzig	Leipzig	Braun- u. Steinkohle	70 500	45 689	104 926
Elektrizitätswerk der Stadt Chemnitz	Chemnitz	Steinkohle	52 300	88 121	137
Städtisches Elektrizitätswerk Reichenbach i. V.	Reichenbach i. V.	Braunkohle	11 620	15 932	17 455
Städtisches Elektrizitätswerk Plauen i. V.	Plauen i. V.	Steinkohle	4 810	2 558	2 407
Städtisches Elektrizitätswerk und Überlandzentrale Mittweida	Mittweida	Steinkohle	5 860	5 872	—

Die Reichsfinanzstatistik.

Die Darstellung der Ausgaben und der speziellen Deckungsmittel, die für die sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände im Jahrgang 1928/29 dieser Zeitschrift, S. 396 ff., erfolgt ist, schließt mit dem Zuschußbedarf ab und ergibt noch kein vollständiges Bild der Finanzgebarung dieser Gebietskörperschaften. Es sollen deshalb in den folgenden Ausführungen als Ergänzung die dort noch fehlenden allgemeinen Einnahmen und der Gesamtabschluß behandelt werden (III). Hieran wird sich eine Darstellung der Finanzgebarung des Landes anschließen (IV), und endlich wird noch ein kurzer Vergleich zwischen dem Lande einerseits und den Gemeinden und Bezirksverbänden andererseits folgen (V), womit die Behandlung der Finanzen der Rechnungsjahre 1913, 1925 und 1926 schließen wird.

III. Die allgemeinen Deckungsmittel und der Gesamtabschluß der sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände in den Rechnungsjahren 1913, 1925 und 1926.

Von wissenschaftl. Hilfsarbeiter Dr. rer. pol. Christian Brüdner.

Dem Zuschußbedarf, d. h. den nicht durch Zuschüsse, Beiträge oder Erstattungen von Reich und Land, sowie nicht durch Verwaltungseinnahmen und Schuldaufnahmen gedeckten Ausgaben der gemeindlichen Haushalte, stehen als allgemeine Einnahmen die sogenannten „Allgemeinen Deckungsmittel“ gegenüber. Diese müßten zuzüglich etwaiger Überschüsse oder abzüglich etwaiger Fehlbeträge aus den Vorjahren genau die Höhe des Zuschußbedarfes erreichen, um ihre Aufgabe, nämlich diesen zu decken, erfüllen zu können. Da praktisch dieses Ziel natürlich nie genau erreicht wird, ergibt sich aus dem Unterschied zwischen Zuschußbedarf und allgemeinen Deckungsmitteln unter Berücksichtigung der Vorträge aus Vorjahren der Gesamtabschlußbetrag.

Als allgemeine Deckungsmittel im Sinne der Statistik sind bei den Gemeinden die Überschüsse und Erträge des Erwerbsvermögens und die Steuern einschließlich der sogenannten Hand- und Spanndienste, bei den Bezirksverbänden außerdem die Bezirksumlagen, anzusehen. Dabei ist es gleichgültig, ob einige dieser

Einnahmen, wie z. B. die Kraftfahrzeugsteuer, ein Teil der Aufwertungsteuer, Sparkassenüberschüsse u. a. zweckgebunden sind.

Die Überschüsse und Erträge des Erwerbsvermögens sind im Sinne der Statistik nur insoweit als allgemeine Deckungsmittel anzusehen, als sie in den Gemeindehaushalt geflossen sind, also nicht soweit sie etwa in den Betrieben oder bei der Vermögensverwaltung selbst verblieben und dort zu Überträgen auf das nächste Rechnungsjahr zu besonderen Rücklagen oder Neuinvestitionen oder zu sonstigen Zwecken Verwendung gefunden haben. Es kann daher durch die in den Übersichten 2a (S. 132) und 4a (S. 138) angegebenen Beträge nur die Bedeutung der einzelnen Betriebs- und Vermögensarten als Einnahmequellen oder als Belastung des Gemeindehaushaltes durch Zuschüsse gekennzeichnet werden. In allen drei Rechnungsjahren stehen den Überschüssen und Erträgen des Erwerbsvermögens auch Zuschüsse gegenüber, die allerdings stets viel niedriger sind und nur 1925, wo sie etwa $\frac{1}{6}$ der Überschüsse ausmachen, stärker ins Gewicht fallen. Der Nettoüberschuß ist 1925 und 1926 gegen 1913 gestiegen, 1925 allerdings nur um den geringen Betrag von rund 0,5 Millionen RM, so daß sich infolge der Zunahme der Bevölkerung 1925 ein etwas niedrigerer Kopfbetrag, nämlich 5,37 RM gegen 5,47 M im Jahre 1913, ergibt. Diese nur geringe Zunahme erklärt sich einmal durch die Steigerung der Zuschüsse, dann durch das fast völlige Verschwinden der Sparkassenüberschüsse, die auf einen Einwohner nur noch 0,14 RM gegen 1,24 M im Jahre 1913 betragen. Die übrigen Erträge haben nur unwesentlich abgenommen, teilweise sind sie sogar, wie die der sogenannten Versorgungsbetriebe (Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke sowie Schlachthöfe und Freibänke) stark gewachsen. Von 1925 zu 1926 hat sich der Nettoüberschuß mehr als verdoppelt. An dieser überraschend hohen Steigerung haben fast alle Arten des Erwerbsvermögens ihren Anteil. Insbesondere fällt noch ins Gewicht, daß die Zuschüsse wieder erheblich gesunken sind und nur wenig mehr als die Hälfte von 1925 gestiegen sind. Die Überschüsse sind besonders stark bei den Versorgungsbetrieben und bei dem allgemeinen Kapitalvermögen.